

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

13.10.1790 (No. 123)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 13. October 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Cadix, vom 3 Sept.

Der spanische Kriegsklatter, der Tartar, gieng in ehegehriger Nacht mit Packeten von seinem Hof für Don Solano, Generalkommandanten der spanischen Armade, welchem er sie in möglichster Eile überbringen soll, von hier ab. Nach dem, was man von Leon vernimmt, hat Don Solano Ordre, sich Cadix zu nähern und zwischen Cap Vincent und St. Marie mit seiner Flotte zu kreuzen, von welcher zwey Divisionen, eine unter Don Moreno's Kommando, die andre unter Don Aristojabol, detaschirt werden, und deren Schiffe sechs an der Zahl, zu Coruana einlaufen sollen, um daselbst mit Kupfer beschlagen zu werden und alsdann nach Ferrol zu segeln und sich mit 5 daselbst ausgerüsteten Kriegsschiffen von 112 Kanonen, vereinigen sollen, so daß sie eine Escadre von 12 Linien Schiffen ausmachen werden, die wie verlautet, nach Habanna bestimmt sind.

Madrid, vom 13 Sept.

Ein Eilbote aus Paris hat die Nachricht von dem wichtigen Dekret hieher gebracht, welches die National-Versammlung zu Paris wegen provisorischer Beybehaltung des Familienpacts und Vermehrung der zu diesem Ende verordneten Rüstungen abgegeben hat. Der angenehme Eindruck, welchen die Erwartung eines so mächtigen Bestands verursachte, hat die Unruhe nicht wenig gelindert, welche sich auf ein ziemlich allgemeines Gerücht verbreitet hatte, daß das Ultimatum von England, in Beziehung auf dessen Forderungen einer freyen Schifffahrt und Handlung im Südmeer und auf den westlichen Küsten in Amerika, von Spaniens Grundsätzen sehr abweiche; daß es übrigens noch andre Forderungen enthalte und in Ausdrücken abgefaßt wäre, welche von Englands Seiten die Meynung von einer sehr großen Ueberlegenheit anzeigen. Dieses waren aber wohl nur Mutmaßungen, weil die igeige Lage der Unterhandlungen im Publikum nicht bekannt geworden ist.

Syrmien, vom 21 Sept.

Im höchsten Grad ist hier alles wider die Türken erbittert, seitdem das Gerücht sich verbreitet hat, daß sie auch die Vergütung alles Schadens verlangen, den die unvermeidlichen Unfälle des Kriegs in ihren Landen an Festungswerken und andern Gebäuden oder auch sonst nach sich gezogen haben. O, hätte das

Haus Oesterreich bey einem Friedensschluß mit der Hoforte eine solche Forderung gemacht, für alles Unheil, welches diese Turkomanen während des Kriegs durch barbarische Zerstörungssucht an herrlichen Gebäuden, die ihren Unternehmungen gar nicht im Wege stunden, durch ihre Wuth und Grausamkeit an vielen 1000 unschuldigen unbewaffneten Menschen und durch Verheerungen ganzer Provinzen angerichtet hatten; so würden alle Schätze ihres Sultans, wovon sie so viel Wesens machen, nie hinreichend gewesen seyn. Ein solches Ansinnen muß alle Gemüther empören. Das ist immer ein unerträgliches Volk für Europa.

Stockholm, vom 24 Sept.

Dem Vernehmen nach wird der König künftigen Donnerstag auf dem Platz Adolph Friedrich Revue über die Bürgerschaft halten, welche zu einem grossen und prächtigen Mittagsmahl Anstalten machen läßt, um Se. Maj. und die Königl. Familie auf der Börse zu bewirthen. Sämmtlichen Königl. Herrschaften wird bey dieser Gelegenheit von den Officiers der Bürgerschaft aufgewartet werden. Der Obelisk, welchen der König zum Andenken seiner Gnade für die Bürgerschaft errichten lassen wird, erhält seine Stelle an der östlichen Seite des Schloßplatzes, dem Gouvernementshause gegen über. Die Advokatsacht, Ichu ist in voriger Woche durch Sturm umgeworfen worden, bey welcher Gelegenheit der Fähndrich Jggestrom und 4 andre ums Leben gekommen sind. Den 16ten sind die Fregatten, Bellona, Diana und Hector, nebst einem Cutter, mit den Truppen der mittäglichen Provinzen zu Gothenburg angekommen. Lieutenant Gadolin ist auf 14 Tage Arrest bey Wasser und Brod verurtheilt worden. Nachher soll er das Land verlassen. Capitain Willebrand soll ebenfalls 14 Tage bey Wasser und Brod sitzen und nachher 6 Monate bey der Garnison von Gothenburg als gemeiner Soldat dienen. Der Unterofficier Segerstrom soll eben diese Strafe leiden und nachher als Soldat dienen. Ueber beyde wird der König in Zukunft das fernere verfügen. Alle 3 haben bey dem Regiment Abo gedient. Die übrigen dieses Regiments, als Lieutenant Lode, Capitain Gnenir, Lieutenant Willebrandt, die Fähndriche Ifoendorff, Wilhelms und Rauth sind von dem Monarchen begnadigt worden.

Londen, vom 25 Sept.

So bald die Herbststürme vorbei sind, wird Lord Hood mit 15 Linien Schiffen nach Westindien, Lord Howe aber mit 50 Linien Schiffen auf einen Streifzug absegeln. Unsrer Kaufleute erwarten aus einem Krieg mit Spanien und Frankreich große Vortheile. Sollte es der Französischen Nationalversammlung gelingen, das Papiergeld in Gang zu bringen (wie es auch wirklich gelang) und durch Verkaufung der Königl. Domänen und der geistlichen Güter 3000 Millionen Livres von ihrer Nationalschuld abzuführen, so kann unser Ministerium unmöglich gleichgültig bleiben und ein Krieg ist das einzige und kräftigste Mittel, diese Pläne zu vereiteln. In einigen unsrer hiesigen Zeitungen hat sich jemand die Mühe gegeben, zu berechnen, wie viel der Nation jeder Tag während der Negociation mit Spanien bloß in Ansehung der Kriegszurüstungen koste und er hat gefunden, daß über 20000 Pf. Sterling dazu innerhalb 24 Stunden erfordert werden. Es geht auch jetzt wieder die Rede, die holländische Eskadre, unter Admiral Kinsbergen, werde stärker als zuvor ehestens zu Spithead ankommen.

Warschau, vom 27 Sept.

In der Reichstags Session den 23ten war die Frage, ob die Universalien, um sich bey den Woiwodschaften, in Beziehung auf die eventuelle Wahl eines Nachfolgers bey Lebzeiten des Königs, schon jetzt ausgefertigt werden sollen. Hierüber entstanden langwierige Debatten und lebhaftere Streitigkeiten. Den 24ten ward der 16te November zur Zusammenberufung des Adels auf den Landtagen in den Provinzen festgesetzt, um über die in den durch die Reichstags-Marschälle abgesandten Universalien enthaltenen Gegenstände zu deliberiren und zu beschließen. Alles, was der König über diese wichtige Sache gesagt hat, ist von solchem Nachdruck und zeugt von einem so erhabenen Patriotismus, daß es allgemeinen Beyfall erhalten hat. Man hat indessen doch, um das Palladium einer freyen Königswahl unverletzt zu erhalten, das alte Fundamentalgesetz ausdrücklich durch ein neues bestätigt, daß die Nation stets das unverletzliche Recht haben soll, ihre Könige frey zu wählen, mit der Clausel, daß die Art und Weise dieser feyerlichen Handlung verfassungsmäßig beschloffen und bestimmt werden soll. In der Deputation der auswärtigen Angelegenheiten hat man die Absendung eines Ministers zum Congreß zu Bucharest wieder auf das Tapet gebracht. Der Marquis Lucchesini sollte heute die Reise dahin antreten, da vom Obersten Ruß von Gurgewo die Nachricht eingelaufen ist, die Pforte habe alles unbedingt angenommen, was der König von Preußen in Absicht auf dieselbe mit dem König von Ungarn verabredet hat.

Berlin, vom 28 Sept.

Nachrichten aus Preußen zu Folge, ziehen die Russen sich in Lissa immer stärker zusammen.

*) Nach einem öffentlichen Blatt vermutet man, Se. Majestät der König würden selbst nach Preußen reisen und alles in höchsten Augenschein nehmen.

Londen, vom 28 Sept.

Unsrer gegen Spanien aufgestellte Kriegsflotte wird aus 90 Linien Schiffen und 30 Fregatten bestehen. Ein gewisser Mellich hat es übernommen, wöchentlich 1000 Ochsen darauf zu liefern. Plötzlich ist auch der Schiffskapitain Drake den 24. dieses nach Kopenhagen mit wichtigen Aufträgen abgefahren. Es soll eine Verbindung zwischen den drey Nordischen Mächten im Werk seyn, wovon unser Hof den Dänischen gern abhalten möchte. Nun wird das neue Parlament sich nächstens versammeln müssen, um die nöthigen Gelder für den bevorstehenden Krieg zu verwilligen. Schon jetzt kostet uns das Seewesen täglich bey 30000 Pfund Sterling, ein Aufwand, der in die Länge ohne außerordentliche Beyträge nicht wohl bestritten werden kann.

Wien, vom 29 Sept.

Bey der hiesigen ungarischen Hofkanzley ist vorläufig bekannt gemacht worden, daß, falls das Inauguraldiplom nach dem Verlangen Sr. Majestät noch zur rechten Zeit zu Stand gebracht wird, die feyerliche Krönungs-Ceremonie am Tage Leopolds, nemlich den 15ten Nov. d. J. und zwar zu Preßburg vor sich gehen soll. Kommt das Diplom bis dahin nicht zu Stand, so unterbleibt die ungarische Krönung entweder völlig, oder sie wird in Wien vollzogen. Die Bewohner der Stadt Preßburg, welche an ihrem Nahrungsstand seit jener Zeit, als die Stellen des Landes nach Ofen und Pest verlegt wurden, gewaltig verkürzt worden, freuen sich nun, daß die ungarische Krönung bey ihnen vollzogen werden soll; ja sie hoffen sogar, daß alle Stellen, wie zu Theresiens Zeiten, wieder dahin kommen werden. Ein gestern hier beym Fürsten Staatskanzler angelangter Russisch Kayserl. Eilbote hat, dem Vernehmen nach, die Nachricht gebracht, der Russisch Kayserl. Generalissimus, Fürst Potemkin, sey auf der Reise nach Wien begriffen und werde ungefähr den 6ten Oct. hier eintreffen. Ohne Zweifel ist die Hieherreise dieses Fürsten von großer Bedeutung.

Berlin, vom 1 Oct.

Es werden jetzt Lieferanten für die Ost- und Westpreussische Armee angenommen. Die russische Kayserin will von ihren Forderungen an die Pforte im mindesten nicht abweichen und ohne alle fremde Einmischung mit den Türken Frieden machen.

Paris, vom 2 Oct.

Morgen kommen Sr. Majestät der König und Dero ganzes Haus wieder in unsre Hauptstadt zurück, um den ganzen Winter bey uns zu bleiben. Dieses geschieht theils um unsrer Nationalgarde die Mühe zu ersparen, höchst ders Person in einer solchen Entfernung, wie bisher geschehen, zu bewachen, theils aber auch für Dero eigne Sicherheit. Die Nationalversammlung und alle Anhänger der neuen Staatsverfassung sind sehr wohl damit zufrieden. In der vorgesetzten Nacht waren alle Bürgerwachen verdoppelt, weil man in der traurigen Erwartung stand, unsre Stadt an mehreren Orten in Brand gesetzt und in der allgemeinen Bekürzung unsre besten Bürger ermordet zu sehen. Durch die getroffenen klugen Maaßregeln ist auch diese Gefahr von uns glücklich abgewendet worden.

Wien, vom 4 Oct.

Noch legten Mittwoch kam Major Barko von Prinz von Koburgs Armee mit der nach dem jüngst mitgetheilten Schreiben aus Bukarest schon voraus gesehenen Nachricht an, den 16ten vorigen Monats sey bey des Großveziers Armee nächst Kuszuk ein Tartar mit der Ratifikation des bisher nur mündlich bestandnen Waffenstillstands endlich angelangt. Gleich nach Ankunft dieses Eilboten verbreitete sich hier die Nachricht, der Friedenstraktat mit der Pforte sey wirklich geschlossen: die Sache beschränkt sich aber, wie gesagt, auf die Ratifikation des Waffenstillstands. Den 18ten ist diese Ratifikation dem Prinzen von Koburg durch einen gewissen Omer Effendi mit dem Beysatz mitgetheilt worden, der Großherr habe die Lebensstrafe für jeden Muselman festgesetzt, welcher von nun an was feindliches gegen die Deutschen unternehmen würde und beyderseitige Truppen sollten inzwischen an jenen Orten bleiben, wo sie ist wären, noch ausser dem Ertrag einer Kanonenweite von dem Ort ihrer Stellung fouragiren, um hiedurch allen Anlaß zu Beschwerden zu vermeiden. Zugleich seyen von Seiten der hohen Pforte 3 Bevollmächtigte ernannt worden, um über den Friedenstraktat nach der Grundlage des zwischen Oesterreich und Preussen getroffenen Einverständnisses zusammenzutreten, zu welchem Ende von dem Prinzen sichres Geleit verlangt ward. Erst ist also tritt der förmliche Kongreß zusammen, zu welchem die Freyherrn von Herbert und von Thugut bereits ihre Instruktionen haben. Fene Oesterreichische Unterthanen, welche an die türkische Privatforderungen machen, haben sich seither bey der Staatskanzley melden können und es ist ihnen versprochen worden, darauf bey den Unterhandlungen Rücksicht zu nehmen.

Wastrecht, vom 7 Oct.

Die Lütticher sind gar nicht gestimmt, die Vergleichsanträge anzunehmen, welche denselben von Reichs-

wegen gemacht worden sind. Gestern wurde dieser Pacifikationsplan dem Volk bekannt gemacht und sobald dasselbe erfuhr, daß der Fürstbischoff wieder in seine vorigen Rechte völlig eingesetzt, die schweren Exekutionskosten durch das Land bezahlt und dann eine beträchtliche Anzahl Reichstruppen bis zur völligen Herstellung der Ruhe in Lüttich sowohl, als in andre Plätze zur Besatzung verlegt und auf Kosten des Lands unterhalten werden sollen, so war die Verbitterung fast allgemein und die Herren Bassenge, Lesoine und Riquet erhielten den Auftrag, als Abgeordnete der Nation nach Frankfurt zu reisen und die Erklärung zu thun, die Nation sey fest entschlossen, lieber das Aeußerste zu wagen, als zu einem solchen Vergleich die Hände zu bieten. Gedachte Abgeordnete sind seitdem schon nach ihrer Bestimmung abgereist. Man fürchtet also bald wieder neue Austritte zwischen den Lüttichern und den zu Maaseick befindlichen Reichstruppen, die noch eine ansehnliche Verstärkung nöthig haben, ehe sie zu entscheidenden Unternehmungen auftreten dürften. Das einzige, was die Lütticher fürchten, ist die Wahrscheinlichkeit, daß Oesterreich sich zu legt mit ins Spiel mischen und die schon mitten in ihrem Land befindlichen K.K. Truppen, welche bereits zu Lüttich an der Karthaus die aufgeworfenen Festungswerker und Bastionen im Besitz haben, mit der Reichsarmee gemeinschaftlich wider sie zu Werk gehen dürften.

Niederrhein, vom 8 Oct.

Die nach den Niederlanden bestimmten Oesterreicher marschieren in drey Kolonnen. Die erste ist bereits den 1ten d. M. bey Donaunörth eingerückt und geht über Nördlingen, Halle und Heilbronn den Rhein herab. Die zweyte Kolonne rückte den 3. d. M. bey Augsburg ein und geht über Dillingen, von da aber theils über Heidenheim, Aalen, Gemünd und Schorndorf, theils über Ulm, Geislingen und Göppingen, dann beiderseits über Kanstadt und Knittlingen nach Speier. Die dritte Kolonne ist den 4ten d. M. bey Landshut eingerückt und geht über Memmingen, Nieberach, Niedlingen, Hechingen, Rotenburg und Pforzheim nach Philippsburg zu.

Frankfurt, vom 9 Oct.

Ein stundenlanges Geläute mit allen Glocken kündigte diesen Morgen mit Anbruch des Tags die Festlichkeit desselben und die Größe der Feyerlichkeiten, welche an demselben vorgehen würden, herrlich an. Hiesige Bürgerschaft der vierzehn Quartiere zog von der Kaiserl. Wohnung an in jene Straßen, durch welche der Krönungszug gieng, bis an die St. Bartholomäuskirche, bildeten zwey Linien und die bürgerlichen berittnen Kompagnien, besetzten den Römerberg. Um acht Uhr wurden die Reichsinsignien aus den Wohnungen der Abgeordneten von Aachen und Nürnberg in sechs-spännigen von adelichen Gardi-

sien bedeckten Wagen in die Krönungskirche überbracht, daselbst von des S. R. Reichs Erzbischof in Empfang genommen und auf einen im Conclave befindlichen mit rothem Sammet überzognen Tisch gelegt. Um 9 Uhr erhoben sich die geistlichen Herren Churfürsten in ihren Churkleidern und in ihren Staatswagen, von ihrem ganzen Gefolg begleitet, in die Kirche, um bemeldte — in der Reichskrone, dem Scepter, dem Reichsapfel und dem Schwert des heil. Mauritius bestehenden Reichsleinodien zu übernehmen, als welche sofort unter einiger Begleitung in einem Churmainzischen Leibwagen in die Kayserl. Wohnung geführt wurden. Die ersten Herren Wahlbothschaftere hatten sich unterdessen in reicher Spanischer Manteltracht mit ihrem herrlichen Aufzug auf dem Römerberg versammelt, von da sie sich um halb 11 Uhr, unter Abholung des Herrn Reichs-Erbmarschalls zu Pferd nach der Kayserl. Wohnung verfügten, um das neu erwählte Allerhöchste Reichoberhaupt zur Krönung zu begleiten. Dieser unbeschreiblich prächtige und zahlreiche Zug nahm um 11 Uhr seinen Anfang und dauerte eine ganze Stunde. Die geistlichen Churfürsten und ersten Wahlbothschaftere ritten vor dem Thronhimmel her, unter welchem Se. Kayserliche Majestät Leopold II. auf einem weissen Pferd im Hausornat mit Thronorden umhängen und mit der Hauskrone auf dem Haupt, den Weg nach der Kirche zurücklegten. Den Thronhimmel trugen 12 Deputirte des Magistrats; währenddem Zug ertönten die Glocken aller Kirchen. Als Se. Maj. an dem äussern Kreuzgang der Kirche ankamen, stiegen Sie vom Pferd und wurden von den geistlichen Churfürsten und der übrigen Geistlichkeit unter der Thüre empfangen. Nach verrichtetem Gebet traten Allerhöchstdieselben mit dem ganzen Gefolg in die Kirche und nach vorgegangener Kirchenmusik wurden Sie von den Churfürsten von Trier und Köln vor den Altar geführt und von dem Churfürsten von Mainz consecrirt. Nach abgesungnem Hochamt leisteten Allerhöchstdieselben den gewöhnlichen Eid, dann folgte die Einsegnung, endlich die Salbung und das Dankamt; während dessen Abingung die Glocken und das Geschütz ertönten. Hierauf verrichteten Se. Maj. vom Thron den feyerlichen Rittereschlag, bey welchem, wie es von alten Zeiten her gewöhnlich ist, ein Herr von Dahlberg öffentlich und feyerlich zuerst aufgerufen, in glänzendem Harnisch vollkommen gerüstet erschien und von des Kayser's Majestät zuerst zum Ritter geschlagen wurde. Nach vollendeter Krönung gieng um halb 3 Uhr unter abermaliger Läutung der Glocken der prächtige Zug zu Fuß nach dem Römer zur Krönungsmahlzeit. Der Weg war mit Brettern belegt, welche mit farbigen Tüchern überzogen waren. Vor dem feyerlichen Krönungsmahl zeigten sich

Se. Maj. der Kayser im Kayserl. Ornat mit der Kayserkrone, dem Scepter und Reichsapfel über eine Stunde öffentlich an dem mittlern Fenster des Römers und Händellatschen, Fauchzen und Frolocken nahm kein Ende. Die Reichsärzämter verrichteten ihre herkömmlichen Amtsverrichtungen durch Uebereichung des Habers, Darreichung des silbernen Handbeckens, die silberne Platte mit einem Stück vom gebratenen Ochsen, des mit Wein gefüllten silbernen Bechers und Auswerfung goldner und silberner Krönungsmünzen. Zur Belustigung des Volks sprang rother und weisser Wein, auch wurden etliche Wagen voll weissen Brods Preis gegeben, so wie der Haber, der gebratne Ochse, samt der erbauten Hüte und das Tuch, womit die Bretter überzogen waren, ein Schauspiel, welches alle Vorstellung übersteigt. Den Weigern wurde der Ochse samt der Bratpfanne zu Theil, welche beyde Stücke sie im Triumph schwebend fort trugen. Die Zimmerleute erbeuteten größtentheils in weniger als einer halben Stunde die sehr geräumige mit schwerem Gebäck aufgestaute Küche, welche zuletzt mit fürchterlichem Krachen zusammen stürzte. Nach diesen Feyerlichkeiten wurde das Krönungsmahl gehalten und nach demselben fuhren Se. Kayserl. Maj. in einem prächtigen Leibwagen, begleitet von den Churfürsten und Wahlbothschaftern, unter Vortragung der Reichsinsignien zu Pferd in die Kayserliche Wohnung zurück. Ihre Maj. die Kayserin samt übrigen Königlich und Erzherzoglichen Herrschaften sahen alles in einem Haus neben dem Römer. Heute Abend sind prächtige Erleuchtungen.

Frankfurt, vom 10 Oct.

Den 15ten heißt es, würden Se. Majestät der Kayser mit den übrigen höchsten Herrschaften wieder von hier abreisen.

Italien.

Der Berg Vesuv hat angefangen, sehr gewaltsam auszubrechen. Eine Feuersäule ragt immer über dem Schlund des Bergs hervor und das Getöse der ausgeworfenen sowohl, als wieder in den Abgrund zurückfallenden brennenden Materien erschüttert die fernsten Gegenden. Der Berg hat sich 3 neue Oeffnungen durchgebrochen, aus denen Lava ströhm. Auf Meilenweite ist der Schwefel- und Parzgestank nicht abzuhalten. Wirklich ist dieser Ausbruch einer der stärksten, deren die ältesten Neapolitaner sich erinnern.

Vermischte Nachrichten.

Freyherr von Wessenburg, Domprobst zu Speyer und Domicustos zu Worms, ist zum Dechant des unmittlbar Reichsritterstifts Odenheim erwählt worden.

England heißt es, werde den Krieg nach Westindien spielen und Mexico und Peru von Spanien abzuzweifen suchen.